

Hans-Ulrich Dillmann

Schicksale der Jüdinnen und Juden aus Lüdenscheid



Impressum

Herausgeber:
Geschichts- und Heimatverein Lüdenscheid e. V.
Rathausplatz 2
58507 Lüdenscheid
www.ghv-luedenscheid.de

© 2024 beim Herausgeber und Autor

3., aktualisierte Auflage

Gestaltung: Agentur Masloff, Lüdenscheid

Gedruckt mit Unterstützung des
Heimatbundes Märkischer Kreis e. V.

Gesamtherstellung:
WIRmachenDRUCK GmbH, Backnang

Printed in Germany
ISBN 978-3-9813325-4-4

Inhalt

Grußwort der Stadt Lüdenscheid	4
Jüdische NS-Opfer aus Lüdenscheid – eine Spurensuche	6
Alphabetische Reihenfolge der Nachnamen	21
Biografien · Teil I	32
Biografien · Teil II *	371
Literaturverzeichnis	395
Abkürzungen	403
Webseiten	404
Abbildungsnachweis	405
Danksagung	406
Zum Autor dieses Buches	408

Anmerkungen zur 3. Auflage

Auch nach Drucklegung der 2. Auflage (2022) konnten aufgrund von neu erschlossener Quellen im Internet, Hinweisen von LeserInnen und neuer Dokumente und Archivalien einige Informationen im Buch „Schicksale der Jüdinnen und Juden aus Lüdenscheid“ überprüft werden. Einige wenige müssen korrigiert werden. Die Mehrzahl der jetzt in der 3. Auflage veröffentlichten „Korrekturen“ stellen jedoch Ergänzungen, Erweiterung und Konkretisierungen dar: Zum Beispiel konnten bei einigen der 270 Jüdinnen und Juden, die in Lüdenscheid geboren oder länger gewohnt hatten und später im Nationalsozialismus verfolgt, vertrieben, inhaftiert und ermordet wurden, die konkreten Sterbedaten und -orte herausgefunden werden.

* In dieser 3. Ausgabe werden zudem weitere 15 Schicksale von jüdischen Lüdenscheiderinnen und Lüdenscheidern biografisch dargestellt, nachdem es Hinweise auf diesen Personenkreis gab und die Biografien erstellt werden konnten.

Vermutlich befand sich die Familie Tannenzapf bis Sommer 1939 im Internierungslager Bentschen. Übliche Praxis war es, dass die Internierten dann in ihre jeweiligen Heimatorte entlassen wurden. Nach dieser Logik dürften sie danach in den Geburtsort von Chaskel Tannenzapf nach Kossow umgezogen sein.

Mit dem Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde Kossow erst von der Sowjetunion und ab 1941 bis 1944 von Deutschland besetzt. Entweder sind sie mit den Soldaten der Sowjetarmee Richtung Osten geflohen oder im städtischen Ghetto des Ortes oder in einem Versteck in den Wäldern gelandet. Seitdem findet sich jedenfalls keine Spur mehr von der vierköpfigen Familie. Als Überlebende wurden sie in keiner der existierenden Listen nach dem Krieg registriert.

Die **Familie Tannenzapf** wohnte in der Knapper Straße 12 und in der Wilhelmstraße 3.

Chaskel Tannenzapf,

*08.04.1894 Kossow – verschollen

Mary Tannenzapf, geb. Hirschowitz,

*17.12.1902 Riga – verschollen

Ruth Tannenzapf,

* 06.08.1928 Berlin – verschollen

Henry Tannenzapf,

*07.06.1933 Lüdenscheid – verschollen

Vollmann, Selma und Wilhelm

Selma Levy¹⁸²⁶ kam am 6. März 1923 aus Clüsserath nach Lüdenscheid. Sie hatte einen Arbeitsvertrag mit Sigismund Noach ausgehandelt, der in der Wilhelmstraße 51 bereits seit fast zwei Jahrzehnten ein Feinkostgeschäft führte. Neben ihrem Monatslohn war Kost und Logis Teil des Arbeitsvertrags als Verkäuferin. Selma Levy blieb weit über ein Jahrzehnt Teil der Noach-Familie, die jeden Tag mit am Essenstisch saß, auch nachdem sie geheiratet hatte. Selma Levy (*04.05.1895 Leiwien¹⁸²⁷) wurde an der Mosel in eine typisch jüdische Familie dieser Region geboren. Zum Zeitpunkt ihrer Geburt lebten 42 jüdische Gemeindeglieder in der Ortschaft¹⁸²⁸, die heute zur Verbandsgemeinde Schweich gehört.

1826 StA Lüd, EMK 1920–40 „Judenkartei“, Selma Levy

1827 StA Klüsserath, Geburtsurkunde Nr. 22 Klüsserath vom 06.03.1895

1828 www.alemannia-judaica.de/leiwien_synagoge.htm (05.02.2020)

Ihr Vater Mendel (Emanuel) Levy (*26.01.1860 Leiwen – 08.09.1932 Leiwen) war wie viele andere Juden Händler. 1890 hatte Mendel Levy Helene Klee (*13.05.1861 Plaidt/Mayen) geheiratet. Sie wurde am 10. Februar 1943 nach Theresienstadt deportiert und starb dort am 3. August 1943.¹⁸²⁹

Das Ehepaar hatte insgesamt fünf Kinder, von denen zwei jedoch nur wenige Tage die Geburt überlebten. Die älteste Tochter Juliana (*20.10.1892 Leiwen) wurde am 9. Oktober 1944 in Auschwitz ermordet. Tochter Rosalie (*26.04.1894 Leiwen – 07.01.1971 Trier) überlebte die Deportation nach Theresienstadt.

Selma Levy blieb auch nach ihrer Hochzeit am 12. Juni 1931 in Lüdenscheid¹⁸³⁰ mit dem Kaufmann Wilhelm Vollmann (*21.09.1892 Lüdenscheid¹⁸³¹), mit dem sie Ende des Monats Juli 1931 eine gemeinsame Wohnung Am Grünewald 33 bezog¹⁸³², Kostgängerin der Familie Noach. Während der Ehemann unter der Woche bei seiner Mutter am Mittagstisch saß, begleitete er seine Ehefrau sonntags zur Familie Noach, wo gemeinsam gegessen wurde, nachdem sonntagvormittags das Feinkostgeschäft immer geöffnet war und Kundschaft bedient wurde.¹⁸³³



Selma und Wilhelm Vollmann

Als die Familie Noach am 15. September 1935 ihr Geschäft an der oberen Wilhelmstraße aufgrund der NS-Boykott-Kampagne endgültig schließen musste und Deutschland verließ, wurde Selma Vollmann entlassen.

1829 Erschens: Juden in Klüsserath; E-Mail von Hermann Erschens vom 24.01.2019, Datenblatt Familie Mendel Levy; Schaffner (Bearb.): Einwohnerbuch Leiwen

1830 StA Lüd, Heirats-Urkunde Nr. 139 / 1931 Standesamt Lüdenscheid

1831 StA Lüd, Geburts-Erstbuch Lüdenscheid Stadt

1832 StA Lüd, EMK 1920–40, Auszug „jüdische Bürger“

1833 LAV NRW W, K104 Regierung Arnsberg, Wiedergutmachungen Nr. 26490, Bescheinigung von Rita Dreese-Noach vom 08.01.1954

Wilhelm Vollmann, der eine Scheidung von seiner Frau über die Jahre erfolgreich abwehrte, musste für den Unterhalt der Familie alleine aufkommen. Wie andere jüdische Lüdenscheider*innen wurde Selma Vollmann gezwungen, den „gelben Judenstern“ zu tragen, bekam keine gleichberechtigte Lebensmittelversorgung, durfte nach Einbruch der Dunkelheit sich nicht mehr auf der Straße sehen lassen, keine Parks mehr besuchen und sich auf den Bänken niederlassen, die „Ariern“ vorbehalten waren.

Am 29. September 1944 wurde Selma Vollmann, wie auch Friederike Müller, geb. Kahn, dann von der Gestapo aus ihrer Wohnung abgeholt und nach Kassel-Bettenhausen und dort in das von der Organisation Todt eingerichtete Zwangsarbeiterlager „Lager Bähr“ gebracht. „Auf dem Gelände der Textilfirma Salzmann & Co. betrieb die Organisation Todt¹⁸³⁴ in der Zeit von September 1944 bis zum Kriegsende ein Lager für Zwangsarbeiter. Zwischen 1.000 und 3.000 Personen wurden hier untergebracht. Die Mehrheit von ihnen waren ‚Ostarbeiter‘ und Juden aus ‚Misch-ehen‘“.¹⁸³⁵

Erst Mitte Mai wurde Selma Vollmann aus dem Lager, das nach der Befreiung von US-Truppen geleitet wurde, entlassen und konnte, körperlich schwer geschädigt, am 31. Mai 1945 nach Lüdenscheid zu ihrem Mann zurückkehren. Aufgrund der Gesundheitsschäden, die sie während des Aufenthalts in dem Zwangsarbeiterlager erlitten hatte, erhielt sie später eine 40-prozentige Erwerbsminderungsrente.

Beim Erreichen des Rentenalters zog das Ehepaar zeitweise, insgesamt fast sechs Monate, nach Trier an die Mosel, nur wenige Kilometer vom Geburtsort von Selma Vollmann entfernt. Ab Januar 1966 meldeten sich Selma und Wilhelm Vollmann wieder in der Bergstadt zurück. Der frühere Prokurist verstarb am 24. Februar 1967 im Alter von 74 Jahren in Lüdenscheid in den Städtischen Kliniken.¹⁸³⁶ Die „Hausfrau“ Selma Vollmann, geb. Levy, starb 78-jährig, am 24. Juli 1973 in ihrer Wohnung.¹⁸³⁷ Die **Familie Vollmann** wohnte in Lüdenscheid Am Grünewald 33.

Selma Vollmann, geb. Levy,

*04.05.1895 Leiwen, Trier – 24.07.1973 Lüdenscheid

Wilhelm Vollmann,

*21.09.1892 Lüdenscheid – 24.02.1967 Lüdenscheid

1834 Die 1938 von dem NS-Führers Fritz Todt (1891–1942) gegründet paramilitärische Bautruppe kümmerte sich seit Kriegsbeginn hauptsächlich um den Bau von Militäranlagen in den besetzten Gebieten, bei denen vielfach Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene, KZ-Häftlinge und politisch Missbillige eingesetzt wurden. (Wikipedia 14.01.2020)

1835 Topografie des Nationalsozialismus in Hessen, www.lagis-hessen.de; Krause-Schmitt: Heimatgeschichtlicher Wegweiser, Bd. 2, S. 103

1836 StA Lüd, Sterbebuch Nr. 139 / 1967 vom 24.02.1967, Standesamt Lüdenscheid

1837 StA Lüd, Sterbebuch Nr. 763 / 1967 vom 24.07.1973, Standesamt Lüdenscheid